

Dächer in Nunningen sollen einheitlich sein

Im Rahmen der Ortsplanungsrevision diskutierte der Gemeinderat von Nunningen am Montagabend den neuen Zonenplan und das neue Zonenreglement. Insbesondere die Dachformen gaben dabei zu reden, aber auch Bäume, die nur noch auf Plänen existieren.

Nunningen. ser. Hauptthema der Gemeinderatssitzung von Montagabend in Nunningen war erneut die Ortsplanungsrevision. Der neue Zonenplan und das neue Zonenreglement wurden abschliessend genehmigt, zuvor jedoch gab das Dorfbild nochmals zu reden. Insbesondere die Dachform von künftigen Bauten wurde heftig diskutiert. Die Baukommission hatte vorgeschlagen, die Dachform ausserhalb des Dorfkerns künftig frei zu geben und nicht wie bisher gewisse Dachformen, wie Flachdächer, grundsätzlich zu verbieten. «Jeder sollte bauen können, was er will», argumentierte Gemeinderat Heinrich Martin für den Vorschlag der Baukommission. Zudem seien trotz der bisherigen Regelung sehr viele Ausnahmen bewilligt worden, entsprechend mache es keinen Sinn, überhaupt Vorschriften über die Dachform zu erlassen.

Ein einheitliches Ortsbild sei sowieso nicht möglich. Anders sah dies Gemeindevizepräsident Dieter Stebler. Für eine Gemeinde in einem ländlichen

Gebiet sei ein relativ einheitliches Erscheinungsbild von Bedeutung. «Unsere Vorfahren haben bereits Satteldächer gebaut, wir sollten damit weiterfahren», sagte Stebler. Dann dürften künftig aber auch keine Ausnahmen mehr bewilligt werden, erwiderte Martin. Ganz knapp, mit nur einer Stimme Unterschied, beschloss der Gemeinderat schliesslich, auch künftig im Zonenreglement die Dachform festzuhalten. Ebenfalls vorgeschrieben ist die Ziegelfarbe. Diese soll in natürlichen und unauffälligen Farbtönen gehalten werden. Abgelehnt hingegen wurde der Vorschlag, nicht nur im Dorfkern, sondern im ganzen Dorf nur noch naturrote Tonziegel zu verwenden.

Weitere Diskussionen lösten Bäume aus, die auf dem Zonenplan eingezeichnet sind, jedoch in der Natur gar nicht mehr existieren. Obwohl diese Bäume auf dem Plan als für das Landschaftsbild erhaltenswert eingezeichnet sind, wurden sie bereits vor einigen Jahren gefällt. Die gefällten Bäume

wurden weder ersetzt, noch wurde eine entsprechende Busse eingefordert. Ein Teil des Gemeinderates hielt es deshalb für richtig, die Bäume nachträglich zu ersetzen und so dem Zonenplan anzupassen. Die Mehrheit des Rates hingegen befand, dass der Zonenplan den heutigen Gegebenheiten angepasst werden müsse. Da die Baukommission beim Fällen der Bäume vor einigen Jahren nicht reagiert habe, sei es schwierig, nachträglich noch zu handeln. Zudem seien an anderen Stellen in der Gemeinde Bäume gepflanzt worden. Der neue Zonenplan wird nun vom 4. Juni bis zum 3. Juli aufgelegt. Der Kanton hat den Zonenplan und das Zonenreglement bereits gutgeheissen.

Ein weiteres Thema an der Gemeinderatssitzung von Montagabend waren der Hochwasserentlastungskanal und die Wasserleitungen im Bereich «Schürenmatt» und «Kalm». Bauleiter Markus Vöggtlin informierte den Gemeinderat über die laufenden Bauarbeiten. Aufgrund des schlechten Wet-

ters haben sich die Bauarbeiten um zwei Wochen verzögert. Trotzdem sollten der Zeitplan eingehalten und die Arbeiten bis Ende September abgeschlossen werden können. Zurzeit wird abgeklärt, ob im Bereich «Schürenmatt» für die Wasserleitung und den Bach ein gemeinsamer Graben verwendet werden kann. Dadurch könnten Synergien genutzt und Kosten gesenkt werden. Damit kommt der Gemeinderat einem Beschluss der letzten Gemeindeversammlung nach.

Diese hatte den Gemeinderat beauftragt, die Kosten nochmals zu prüfen, denn 960 Franken für einen Meter Wasserleitung sei zu viel. Die Anstösser wehrten sich vor allem gegen den Kostenverteiler. Auslöser für die Arbeiten sei der Hochwasserentlastungskanal, entsprechend könnten nicht alle Kosten auf die Anstösser abgewälzt werden. Vöggtlin betonte, dass es sich bei den Kosten um eine Schätzung handle. Zudem seien Einsprachen aufgrund der Kostenverteilung nicht möglich.